



Nummer 2 Bundes-Geschäftsstelle: Dresden-N., Johannesstraße Nr. 21, Fernsprech-Anschluß Nr. 12345 Juli 1919
 Vertreter-Sitzungen: Jeden ersten Mittwoch im Monat abends 8 Uhr, in der Bärenschänke, Bismarckzimmer
 Preis der einzelnen Nr. der Mitteilungen 20 Pf. — Anzeigenpreis: Die viergespaltene Zeilzeile 40 Pf., für „Kleine Anzeigen“ d. Bundesmitglieder die viergespaltene Zeilzeile 20 Pf.
 Einsetzung d. Anzeigen an Herrn Paul Hoffmann, Dresden-N., Lingnerwerke A.-G., Rossestr. 2-4, alle sonstigen Eingaben an Herrn A. Fehrmann, Dresden-N., Hindenburgstr. 12, I

Noch ein Wort an unsere Mitglieder über die „Mitteilungen“!

Die Mitteilungen erscheinen diesmal im doppelten Umfange der ersten Nummer, jedoch zum gleichen Preise. Die Bundesleitung, insbesondere der Presseauschuß, wird bemüht sein, diese Vorteile auch bei allen späteren Nummern zu bieten. Unerläßliche Voraussetzung dafür ist jedoch ein gesteigerter Absatz des Blattes. Hierzu muß jeder Bundesangehörige mithelfen: Ein jeder möge die Mitteilungen für das ganze Vereinsjahr (Kalenderjahr) fest vorausbestellen, indem er zur Vertreter Sitzung durch seinen Vertreter oder brieflich an die Schriftleitung oder an die Geschäftsstelle eine entsprechende Erklärung abgibt. Und wer sie schon bezieht, werbe unter seinen Bergfreunden und Bekannten neue Besteller. Man verlange die Mitteilungen in den Gastwirtschaften der Sächsischen Schweiz und in den Geschäften für Sportausrüstung!

Näher den Nachrichten, die das Bundesleben betreffen, werden die nächsten Nummern bringen: Schilderungen bedeutender Erstbesteigungen aus alter und neuer Zeit, möglichst aus der Feder der Erstbesteiger selbst, Lebensbeschreibungen berühmter Bergsteiger, Abhandlungen über die Geschichte unseres Sportes, über die Namen unserer Kletterfelsen, über klettertechnische Fragen usw.; eingefügt werden Aufsätze über die Entstehung unseres Gebirges, über die Tier- und Pflanzenwelt der Sächsischen Schweiz oder Schilderungen aus anderen Berggebieten und vieles andere. So werden die Mitteilungen eine wahre Fundgrube der Unterhaltung und Belehrung sein, gesammelt und gebunden ergeben sie schließlich ein höchst eigenartiges und wertvolles Buch, an dem man sich sein ganzes Leben erfreuen kann und das später einmal voraussichtlich höchst begehrt sein wird. Darum:

Bergsteiger, werbt für unsere „Mitteilungen“!

Die Bundesleitung, Presseauschuß.

An den Leuchterweibchen.

Von Otto Heinicke.

Wer vom Kleinen Bauerloch kommend die Obere Klaffensteinpromenade verfolgt, wird, bald nachdem er an den Drillingen vorübergekommen, zur Rechten aus dem grünen Waldbesicht zwei schöne Türme von mittlerer Höhe auftragen sehen. Dem Namen nach wohl allen Bergsteigern bekannt, von den meisten mit eigenen Augen erblickt, aber von wenigen nur bestiegen, verdienen sie viel mehr als bisher die Beachtung des kletterfrohen Felsengängers. Es sind die beiden Leuchterweibchen, das Vordere im Norden, das Hintere im Süden — näher dem Massiv — stehend. Am allerweitesten nördlich, in der Schleife der Wegbiegung schießt noch ein kleiner drölliger Felszacken mit eigenartigem, wulstigen Gipfelkopf hervor, dem keine selbständige Bedeutung zukommt und der es deshalb auch noch nicht zu einem eigenen ehelichen Namen gebracht hat (bestiegen 1909 von Stendel und Weißlich). Unsere Türme selbst sind nach den Lichtträgern genannt, die früher in Form von weiblichen Halbkörpern an deutschen Renaissance-Kronleuchtern beliebt waren: ein eigenartiger Felszacken an der NW-Seite, nahe dem Gipfel, soll einer solchen Figur gleichen. —

Wir wenden uns zunächst dem hinteren Turme zu, wo wir unter einem Ueberhange unsere Rucksäcke verstauen: 6 bis 8 Leute können dort eine gemüthliche, wetterichere Aaststätte finden. Aber nicht lange halten wir uns dort auf, das Vordere Leuchterweibchen lockt uns gar zu sehr in seine Arme. Wer schöne, nicht zu schwere Aufstiege, sogenannte „Gemüths-Klettereien“ liebt, wird in dem Alten Wege das Besuchte finden (Berbing 1901). Wir nehmen den Einstieg von Osten her in einen Spalt, der vom Gipfelbau einen nördlichen Vorturm abspaltet; man gelangt so in einen großen Kamin, der rasch und mühelos südwärts auf die höchste Spitze leitet. Diesen Kamin kann man auch durch einen Riß von Westen her erreichen, das erfordert aber eine ziemlich große Umstreuung, für die man nicht recht belohnt wird. Ein Gipfelspeisichen rauchend, lassen wir uns auf der zerklüfteten Spitze nieder und schauen in die sonnenbeschienene Landschaft hinaus. Eine prachtvolle Aussicht bietet sich uns: Links von uns in gleicher Höhe liegen

die Drillinge, rechts der Bauerlochthurm mit seiner eigenartigen Gipfelzacke. Nordwärts tief unter uns zeigt uns die Brosinnadel ihren gewagten Gipfelbau. Der Bloßstock weist uns seine mächtige Südwand dar. Auch die sehr wenig besuchten Kokotürme treten von hier aus gut hervor. Prachtvoll ist der Ausblick auf die nördlichen Berge unserer Sächsischen Schweiz: Hochbusch, Tanzplan usw. — Betrübten Blickes schauen wir ins Weite und saugen das selten schöne Bild in uns auf. Stundenlang könnten wir hier so sitzen bleiben. Endlich reißen wir uns los, um auch dem anderen Turme einen Besuch abzustatten. Am Fuße unseres Felsens angekommen, machen wir aber zuvor einen Rundgang um ihn, um uns auch die anderen Aufstiege wenigstens anzusehen.

Während der Kriegszeit sind nämlich noch drei neue Wege durchgeführt worden, an denen insbesondere der „Sportkletterer“ seine helle Freude haben kann, denn die Schwierigkeiten und Anforderungen an die Körperkraft bieten sie mehr als genug. Zuerst wäre da der Jungschandau-Weg zu nennen, der erstmalig vor einigen Jahren durch Hans Seibt und Genossen durchgeführt worden ist. Mit seinen brüchigen Ueberhängen, fast grifflosen Quergängen und steilen, glatten Rinnen bietet der Weg dem „zünftigen“ Kletterer alles, was sein Herz begehrt. Von der Scharte zwischen beiden Leuchterweibchen geht man zunächst auf einem anfangs guten Bande in die Westwand hinaus bis zu einer kleinen Birke, nun etwa 5 m empor, einen brüchigen Ueberhang überwindend, auf ein weiteres Band, dort kurzer, aber schwerer Quergang nach rechts und über glatte Wandstufe in einen Spalt, der über einige schwere Stellen geradenwegs zum Gipfel führt. — Einen Weg durch die Südwand führten am 19. März 1916 Ulrich, Steinbach und Begleiter durch: sie arbeiteten sich längs des glatten, kaum handbreiten Risses empor zu einem Absatz, von dem ein gutartiger Kamin zum Gipfel leitet, derselbe Kamin, den von Norden her auch der Alte Weg benutzt. — Um den Weg auch ganz unabhängig von dem alten Aufstiege zu vollenden, wandten sich Ulrich, Strubich und Genossen 1918 (? die Schriftl.) von dem genannten Absatz aus nach rechts in die Ostwand und erreichten so nach einem äußerst schweren Quergange einen Riß und durch ihn

den Gipfel. — Sehr schwer ist auch der Nordweg von Strubich und Jüngling (2. April 1916). Man erreicht zunächst mit Unterstützung ein Band, von da leitet ein enger Riß zu einem Kamin, der auf die Höhe des nördlichen Vorbaues führt. Den Alten Weg vermeidend, gewinnen die Erstbesteiger von dort aus über die Wand zur Linken den Scheitel des Turmes.

Nun kennen wir den Turm von allen Seiten und wenden uns dem hinteren Leuchterweibchen zu. An unseren Rucksäcken können wir aber nicht vorbei, ohne ihnen zuvor einen kleinen Inbiss zu entnehmen, bald darauf stehen wir in der Scharte zwischen unserem Fels und dem Massiv. Von den zwei Blöcken aus, die auf dem Schartengrunde liegen, erreichen wir, mit Unterstützung über eine glatte Wandstufe emporstehend, eine Plattform an der Südseite des Turmes; von ihr aus leitet ein Band um die Ostseite herum zu einer Rinne in der Nordwand — hierher auch, aber schwerer, durch die Westwand; diese Rinne hinauf, bis wir durch einen leichten, aber sehr reizvollen Kamin, zuletzt über Platten, zum Gipfel steigen können. Dies ist der einzige Weg auf den Turm, andere Aufstiegsmöglichkeiten sind nicht gegeben. Die Kletterei ist sehr anregend, leider aber ist die Aussicht vom Gipfel sehr beschränkt. Der Turm scheint sehr wenig bestiegen zu sein. Auf dem Gipfel sind die Namen der Erstbesteiger (R. Greter und F. Fruth, 9. Mai 1907) eingeschlagen. — Wir ziehen das Seil durch den Gipfelring und lassen uns in die Scharte hinab, worauf wir alsbald wieder wohlbehalten bei unseren Rucksäcken stehen.

Hier an den Leuchterweibchen findet also jeder für sich etwas Passendes. Der Wanderer erfreut sich schon am Ausblick der Türme. Der harmlose Kletterei liebende Bergsteiger wird am Alten Weg des Vorderen und auch am hinteren Leuchterweibchen Genuß finden. Der Sportkletterer kann am Jung-Schandau-Weg, am Nord- und am Südweg des Vorderen Leuchterweibchen, sowie an dem kleinen Felssturme ganz im Norden seine Technik und Kraft beweisen. — Mögen diese Zeilen den vergessenen Leuchterweibchen einige neue Freunde gewinnen helfen.

Unfallversicherung.

Mit der Heimkehr unserer Feldzugsteilnehmer erfährt die Ausübung unseres Bergsports eine wesentliche Steigerung; leider hat das auch eine vermehrte Zahl von Unglücksfällen im Gefolge gehabt. Der Bund allein betrauert in diesem Jahre den Tod zweier lieber Freunde, in der Bergsteigerwelt überhaupt ist die Zahl der tödlich Verunglückten in dieser Zeit doppelt so hoch, ganz abgesehen von den zahlreichen Abstürzen leichterer Art. Diese Feststellungen legen allen Bundesangehörigen eindringlich die Mahnung ans Herz: Versichert Euch gegen Unglücksfälle beim Klettern, Wandern und beim Winterport!

Der Bundesleitung ist es gelungen, mit der Versicherungs-gesellschaft „Aduna“ auch dieses Jahr wieder einen sehr vorteilhaften Vertrag abzuschließen, der es diesmal sogar ermöglicht, sich auch gegen Unglücksfälle beim Winterport zu versichern. Der Versicherungsbeitrag beträgt:

Für Kletter- und Winterport Mk. 2.—
Kletter-, Wander- und Winterport „ 3.50.

Gegen Zahlung dieser außerordentlich geringen Summe ist der Betreffende gegen alle Unglücksfälle versichert, die ihm bei Ausübung obengenannter Sportarten zustößen und zwar im gesamten deutschen Mittelgebirge, also nicht nur im Gebiete der Sächs. Schweiz. Außerdem ist man versichert gegen den Schaden, der einem auf der Fahrt zur Ausübung des Sportes dadurch zustoßt, daß das Beförderungsmittel selbst verunglückt. Ausdrücklich sei bemerkt, daß die Versicherung in jedem Falle haftet, außer wenn der Versicherungsfall vorzüglich herbeigeführt wird (Selbstmord, Selbstvergiftung).

Was leistet nun die Versicherungs-gesellschaft? Sie gewährt Beihilfen von täglich Mk. 1.— bei Arbeitsunfähigkeit für deren Dauer (neben dem von den Kranken-

lassen zu zahlenden Krankengeld). — Sie zahlt bis zu Mk. 3000.— bei vollständiger Invalidität, Mk. 1000.— bei tödlichen Unfällen.

Wann soll man sich versichern lassen? Jetzt, sofort! lautet die Antwort. Am 1. August beginnt nämlich das neue Versicherungsjahr; damit erlöschen alle alten Versicherungen; deshalb müssen bis 31. Juli alle Anträge auf Versicherungen für das neue Vertragsjahr (bis 31. Juli 1920 laufend) bei der Bundes-Geschäftsstelle eingegangen sein. Aber man warte nicht bis dahin, sondern reiche den Antrag ein, sobald man diese Zeilen gelesen hat; sonst häuft sich die Arbeit bei der Bundesleitung so, daß nicht alle Anträge auf einmal sofort erledigt werden können, und da der Versicherungsbeitrag für das ganze Vertragsjahr derselbe ist, gleichviel, wann man eintritt, müßt nur der seinen Beitrag voll aus, der sich sofort anmeldet. —

Wer kann sich versichern lassen? Jede dem Bunde angehörende Person und nur eine solche. Wer aus dem S. V. B. ausscheidet, verliert seine Rechte aus der Versicherung ein anderer Bundesangehöriger kann in die Lücke einspringen. Wer dem Bunde nicht angehört, dem werden die genannten besonders vorteilhaften Bedingungen nicht gewährt.

Wie erfolgt die Anmeldung zur Versicherung? Höchst einfach: Man läßt sich in der Bundesgeschäftsstelle oder zur Vertreteritzung einen Vordruck geben, trägt Vor- und Familiennamen, Geburtstag und -Jahr und seine Wohnung ein, setzt seine Unterschrift darunter und reicht das Schriftstück an die Geschäftsstelle ein oder gibt es zur Vertreteritzung beim Vorstand ab. —

Die Vorteile dieser ungewöhnlich günstigen Versicherung springen in die Augen. Wie mancher Verunglückte hat — zu spät! — bereut, die Versicherung unterlassen zu haben. Darum, Bergsteiger, Wanderer und Winterport-treibende: Wahrt eure eignen Interessen und tretet sofort der Versicherung bei!

Die Bundesleitung, Versicherungsabteilung.

Verzeichnis der Unfallhilfsstellen

in der Sächs. Schweiz und Richtlinien für das Verhalten bei Unfällen.

Abkürzungen: Berw. = verwaltet von

SBV = Sächs. Bergsteigerbund

RRK Kol. = Freiwillige Sanitätskolonne o. Roten Kreuz

Sam. V. = Samariter-Verein

Fernspr. = Fernsprecher (Telephon)

A) Unfallhilfsstellen:

I. Rathener Gebiet:

1. Amielgrundschlößchen, Rathen. Berw.: SBV. Arztl. Hilfe durch Fernspr. in der Postagentur oder im „Erbgericht“ Rathen. Amt Wehlen Nr. 20 (Dr. von Sendkowsky); Amt Königstein Nr. 37 (Dr. Ludwig), Nr. 24 (Dr. Schaffe), Nr. 22 (Dr. Rohde), Nr. 35 (Dr. Tempelhof), Nr. 54 (Krankenhaus).
 2. Bastei. Berw.: Sam. V. Bisma. Fernspr. im Bastei-Gasthaus; dieselbst im Sommer Sonntags von früh 7 bis abends 7 Uhr zwei Bismarck Samariter anwesend. — Arztl. Hilfe wie unter 1, Amielgrundschlößchen.
 3. Waltersdorfer Mühle. Berw. SBV. Fernspr. dieselbst. Arztl. Hilfe wie unter 1, Amielgrundschlößchen. oder: Amt Schandau Nr. 250 (Dr. v. Bockmann), Nr. 227 (Dr. Carlsburg), Nr. 39 (Dr. Lange), Nr. 54 (Krankenhaus).
 4. Gasthof Erbgericht Waltersdorf. Berw. RRK Kol. Königstein. Fernspr. dieselbst. Arztl. Hilfe wie unter 1, Amielgrundschlößchen oder 3, Waltersdorfer Mühle.
 5. Kleiner Bärenstein. Berw. RRK Kol. Königstein. Fernspr. dieselbst. Arztl. Hilfe wie unter 1, Amielgrundschlößchen. oder: Amt Königstein Nr. 33 (Dr. Korn in Raudorf bei Struppen).
- Anmerkung: Bei Unfällen im Gebiet des Großen Bärensteins oder an der Donne Fernspr. zum Herbeirufen des Arztes auch im Bahnhofs-Gasthaus Rathen.

II. Gebiet von Königstein, Bielatal:

1. Glienke. Berw. RRK Kol. Königstein. Fernspr. dieselbst. Arztl. Hilfe: Amt Königstein Nr. 24 (Dr. Schaffe), Nr. 37 (Dr. Ludwig), Nr. 35 (Dr. Tempelhof), Nr. 22 (Dr. Rohde), Nr. 54 (Krankenhaus).
2. Pfaffenstein. Berw. RRK Kol. Königstein. Fernspr. dieselbst. Arztl. Hilfe wie unter 1, Glienke.
3. Papstdorf bei Herrn Paul Tischmann. Berw. RRK Kol. Königstein. Fernspr. bei Gutsbeiger Fischer in Papstdorf. Arztl. Hilfe wie unter 1, Glienke.
4. Gohaus Felsenkeller bei Schweizermühle. Berw. RRK Kol. Königstein. Fernspr. dieselbst. Arztl. Hilfe wie unter II. 1.

Ellenstein ober: Ami Rosenthal-Schweizermühle Nr. 2 (Dr. Weichert in Hermsdorf).

6. Ottomühle im Vielatal. Berw.: SBB. Fernspr. daselbst. Arztl. Hilfe wie unter Nr. 2, Ellenstein oder: Ami Rosenthal-Schweizermühle Nr. 2 (Dr. Weichert in Hermsdorf).

III. Vorderer Schrammsteine:

1. Schrammsteinbaude. Berw. Sam. B. Schandau. Fernspr. daselbst. Arztl. Hilfe: Amt Schandau Nr. 39 (Dr. Lange), Nr. 227 (Dr. Carlsburg), Nr. 250 (Dr. v. Bockmann), Nr. 80 (Krankenhaus).

2. Unfallhäute des SBB. am Wildschützensteig. Berw.: SBB. Fernspr. in der Schrammsteinbaude. Arztl. Hilfe wie unter 1, Schrammsteinbaude.

IV. Schmilkaer Gebiet:

Schmilkaer Mühle. Berw.: Sam. B. Schandau. Fernspr. daselbst. Arztl. Hilfe wie unter III, 1, Schrammsteinbaude.

V. Affenstein-Gebiet:

Kleiner Wasserfall im Rinnischtales. Berw. Sam. B. Schandau. Fernspr. daselbst. Arztl. Hilfe wie unter III, 1, Schrammsteinbaude.

VI. Kleiner Zschand:

Unfallhilfsstelle siehe unter V, Affensteine, und VII, Großer Zschand.

VII. Großer Zschand:

Zughaus. Berw. Sam. B. Schandau. Fernspr. daselbst. Arztl. Hilfe wie unter III, 1 Schrammsteinbaude.

VIII. Gebiet von Niedergrund:

Wahnhofs-Gasthaus Niedergund. Berw. SBB. Fernspr. daselbst. Arztl. Hilfe wie unter III, 1, Schrammsteinbaude. (Fernspr. 3. St. nicht benutzbar).

B) Richtlinien für Verhalten bei Unfällen:
Verbandzeug in sämtl. genannten Unfallhilfsstellen vorhanden. Sparsamste Verwendung ist Ehrenpflicht, da jetzt sehr schwer zu beschaffen. 1 Tragbahre ebenfalls daselbst überall vorhanden. Ärzte nur herbeirufen, wo unbedingt erforderlich. Kann ein Arzt nicht bald da sein, so den Verletzten dem nächsten Arzt oder Krankenhause zuführen. Im Krankenhaus nur „erste ärztliche Hilfe“ verlangen, keinesfalls: „Aufnahme“. — Bahn-Beförderung des Verletzten, falls dazu fähig, möglichst schnell nach Dresden (bez. w. seinen Wohnort: Pirna usw.). Ist der Zug überfällig, so vom Bahnhofsvorsteher oder Zugführer die Erlaubnis zur Beförderung im Gepäckwagen erwirken. In leichteren Fällen oder falls kein Arzt bringen; dort Tag und Nacht ärztl. Hilfe; von da aus auch nötigenfalls Ueberweisung ins Krankenhaus. — Beförderung in Dresden: in einfacheren Fällen: Droschke, in schwereren Fällen: Krankenwagen durch Fernspr. „Neues Rathaus, Wohlfahrtswoche“ bestellen; dabei Nummer des Eisenbahnzuges angeben. — Bei SBB-Angehörigen keine Rücksicht auf die Beförderungskosten; diese trägt der SBB. Oberster Grundsatz: den Verletzten schnellstens in ärztl. Behandlung bringen! — Bei Unfällen im Zschandgebiet oder im Vielatal, Eiländer und Raigauer Gebiet am besten Geheir zur Beförderung zur Bahn mieten. Von der Schrammsteinbaude können Schwerverletzte mittels fahrbarer Krankenbahre abbefördert werden; diese bestellen durch Fernspr. Amt Schandau Nr. 80. Tragbahren gebe man nach Freiwerden sofort wieder nach der betr. Bahnstation auf und benachrichtige die Geschäftsstelle des SBB (Fernspr. 12345). — Bergsteiger, schädi die Unfallhilfsstellen. Zeigt missbräuchliche Benützung sofort dem SBB an. Meldet diesem sofort alle Unregelmäßigkeiten, ins besondere das Fehlen von Verbandstoffen.

Die Bundesleitung, Samariterauschuß.

Anm. der Schriftleitung: Diese sehr verdienstvolle Zusammenstellung aus der Feder des Herrn R. Pohl verdient aufmerkksamste Beachtung. Es empfiehlt sich, die Zusammenstellung bei Bergfahrten ständig bei sich zu führen. — Es ist geplant, Sonderabdrücke herzustellen.

Samariterausbildung.

Die Schlussprüfung zum 5. Ausbildungslehrgang von Bergsteigersamaritern hielt der Bund am 30. Juni in der Turnhalle der 10. Bürgerstraße, Marschallstraße, im Beisein des Vorsitzenden des Dresdner Samariter-Vereins, Con. Rat Dr. Menzel, und des Bundesvorsitzenden ab. Die vorzügliche Leitung des Lehrganges lag in den Händen von Dr. med. Honneder. Ungefähr 40 Bergfreunde unterzogen sich der Schlussprüfung, die von allen bestanden wurde, jedoch ihnen allen die Mitgliedskarte zur Samariterabteilung im S. B. ausgehändigt werden konnte. Damit ist die Zahl der als Samariter ausgebildeten Bundesmitglieder auf nahezu 200 gestiegen. — Das Zustandekommen dieses Ausbildungslehrganges ist vor allem den Bemühungen des Vorsitzenden unseres Samariterauschusses, Herrn Pohl, zu danken.

Unfälle. †

- 1. 22. Juni vorm. am „Reich“, Nordwand, Absturz des Kletterers J. J. vom Klub R., aus etwa 30 m Höhe. Keine ernsthaften Folgen. Ursache: Ausbrechen einer Bade.
2. 22. Juni, 7 Uhr nachm., Kl. Wehlturm, Ostweg; Absturz des Kletterers C. W. vom Klub S. aus etwa 40 = Höhe. Zwei

Sicherungsstelle gerissen. Sofortiger Tod durch Sturz und Schädelbruch. Grund: Ausbrechen eines Griffes. — B. war durch den SBB. versichert; seinen Angehörigen werden 1000 M. ausgezahlt.
3. 29. Juni. Ein letzter Unfall am Jungfernteich. Die Zeitungsnachrichten von einem tödlichen Unfall sind falsch. Bergsteiger, helft Nachrichten über Unfälle sammeln; Eingaben an die Schriftleitung.

Bericht über die Vertreterversammlung vom 2. Juli 1919.

Beginn 8 Uhr nachmittags.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erfüllt der 1. Vorz. die traurige Pflicht, die Herren Vertreter von dem tödlichen Absturz der Bundesangehörigen Otto Eugeheim („Empor“) und Kurt Werner („Höllenhundspizler“) in Kenntnis zu setzen. Er widmet diesen Bergfreunden Worte ehrenden Gedankens. Die Versammlung erhebt sich von den Plätzen.

Nach Genehmigung der letzten Niederschrift werden verschiedene Eingänge verlesen, die Amtshauptmannschaft Pirna teilt die Aufhebung des Kletterverbots mit. — Klub „Schwefelbrüder“ hat 15 M. zum Anlauf von Verbandstoffen und 10 M. für die Ehren tafel gestiftet; die Vereinigung „Felsenfreunde“ 10 M. und Klub Domschütz 30 M. für die Ehren tafel.

Einsamung aufgenommen werden die Klubs:

- „Aweiigi“,
„Sturmader“,
„Steile Rinnen“ und
„Heimatfreunde“,

sowie als Einzelmitglieder der Frl. Gertrud Schröder, die Herren Erich Schöne, Alfred Bieberstein, Johannes Pechle.

Angemeldet haben sich die Akademische Sektion Dresden des Deutschen u. Österr. Alpenvereins, Klub „Berglust 1918“ und die Herren Walter Hermsdorf, Kurt Lindner, Fritz Knoblich, Fritz Heine, Arthur Fischer, Richard Weißbach, Alfred Böhme, Erich Thomas, Erich Glaser, Alfred Fischer und Frl. Eddy Raul.

Auf Antrag des Herrn Helbig, — A. R. B. — wird die Gründung einer Jugendabteilung beschlossen. Verschiedene Herren und ein Klub werden dafür vorgemerkt.

Sodann berichtet der 1. Vorz. über die Schlussprüfung des Samariter-Lehrganges und läßt zur Samariter-Übung für 20. Juli in den Schrammsteinen ein. — Nach lebhafter Aussprache wird gegen 8 Stimmen des Vorstandes beschloffen, ein vom 1. Schriftführer entworfenes Schreiben wegen des Unfalles am Wildschützensteig an den Samariterverein Schandau abzuschicken. — Der über die Sonnenwendfeier erstattete Bericht läßt einen Reingewinn von 635,39 M. erkennen. Der 1. Vorz. dankt allen, die mitgewirkt haben. Über die Feuerrede des Herrn Fehrmann entspinnt sich eine längere Aussprache. — Der Presseauschuß erhält die Genehmigung zur Herausgabe weiterer „Mitteilungen“. — Der 1. Kassierer macht erfreuliche Mitteilungen über den Stand der Kasse.

Nach Erledigung verschiedener Anfragen wird der Antrag Fehrmann einstimmig zum Beschluß erhoben: „Die Versammlung wolle beschließen, daß als Richtlinie betr. Sicherungsringe gelten solle: Wo der Erstbesteiger keinen Sicherungsring verwendet hat, dürfen auch spätere Besteiger keinen schlagen, wo der Erstbesteiger einen angewendet hat, ist dieser am Platze zu belassen.“ — Man spricht sich ferner dahin aus, daß das Bundeszeichen nur bei Bergfahrten getragen werden solle.

Die Sammlung für die Ehren tafel ergibt 12 M., weitere je 5 M. werden von den Klubs „Gipfelsöhne“ und „Schwarzer Ramin“ gestiftet. — Schluß 10 1/2 M.

Sonnenwendfeier 1919.

Am 21. Juni vereinigten sich gegen 700 Bundesmitglieder und Gäste auf dem Ellenstein, um wie alljährlich das Fest der Sonnenwende feierlich zu begehen. Der erste Vorsitzende eröffnete die Feier durch eine allgemeine Begrüßung, hieß dabei im besonderen alle diejenigen Mitglieder, denen es nach langer Abwesenheit das erste Mal vergönnt war, Sonnenwende im Kreise von Bergfreunden zu feiern, herzlich willkommen, gedachte aller, die noch fern der Heimat in Gefangenenschaft schmachten und derer, denen es nicht mehr vergönnt sein sollte, mit den Fröhlichen fröhlich zu sein, unserer Freunde, die im edlen Streben, die Heimat zu schützen, ihr Leben lassen mußten. Er streifte die idealen Ziele und Bestrebungen des Bergsportes im Allgemeinen und forderte zu festerem Zusammenschluß im Bunde auf. Vorträge mannigfaltigster Art und fröhlich-fröhliches Abingen beliebter Berglieder folgten.

Die Feuerrede, die punkt 12 Uhr am Fuße des Obeliskten bei hochauf lodern dem Sonnenwendfeuer von Herrn Dr. Rudolf Fehrmann in formenschöner, ausdrucksvoller Sprache gehalten wurde, bildete den Höhepunkt des Festes. — Herr Schlicht verallständigte den erhebenden Eindruck durch schwingvollen Vortrag seines Gedichtes „Sonnenwendfeier“.

Bis in den grauen Morgen hinein hielt sodann ein flottes Tanzchen die Teilnehmer bei bester Laune beisammen. Und wir sind sicher, daß so manche Bergfreundschaft neu geschlossen, so manche bestehende fester geworden ist. Allen denjenigen, die selbstlos ihre Person und ihr Können zur Verfügung stellten und dadurch halfen, das Fest zu gestalten und zu verschönern, sei hierdurch aufs Herzlichste gedankt. Dank auch allen denen, die durch Spenden für die Festleitung den Bund mit Geld oder Gut unterstützten.

Bericht über die Bundeswanderung am 22. Juni 1919.

Teilnehmerzahl (nur!) 13 Personen. Abgang 8 Uhr vormittags vom Altstein. Zunächst ging den Alten Weg abwärts bis zur L. Wegteufung, hier rechts an den Wänden entlang zum „bequemem Aufstieg“. Diesen weiter hinab; Ausblick auf Forsthaus Sellitz, auf die Elbbrücke bei Schandau, auf Proffen usw. Weiter führte uns der Weg auf dem Ritzschsteige nach Waltersdorf; Raft am Lottersteige. Vom letztgenannten Dorfe ins Polenttal, dann ein Stück den Schulzengrund hinauf. In dessen oberen Teil bogten wir rechts ab auf den Wändesteig. Auf ihm um die Brandwände und die Felsbänke des tiefen Grundes schließlich zur Brandstraße. Zurück vom Brand über die Frinztalmühle nach Schandau. — Wetter und Stimmung vorzüglich. Die Fahrt bot vielen ganz Neuen, allen schöne Blicke auf unsere lieben Berge. A. Hoyer.

Die Bundesfahrt ins Lausitzer Land am 13. Juli 1919.

Infolge Fahrplauänderung war der für die Wanderung ins Lausitzer Gebirge ursprünglich vorgesehene Zug 8.55 ab Hauptbahnhof ausgefallen, man mußte sich helfen, indem man den vorhergehenden Zug benützte, wie das auch rechtzeitig bekanntgegeben worden war. Wegen dieser Änderung, vor allem aber wohl wegen des schlechten Wetters, fanden sich am Treffpunkt (Bahnhof Pulsnich) nur 15 Herren und eine Dame ein. — Wie zur Treffzeit regnete es den ganzen Tag. Doch dessen ungeachtet ging es unter hohem Gesang dem Dorfe Ohren zu, wo im Gasthof die Frühstück- und zugleich Mittagspause gehalten wurde; hier konnten wir alle schon das Wort „Lausitz“ besser verstehen lernen. Obwohl immer noch der Regen vom Himmel stieß, erlang bald wieder der Ruf zum Aufbruch, und unter Nordhausen's Wahlspruch „Sonnenschein oder Regen, immer dem Ziele entgegen, das ist des Wandrers Brauch“ setzte die frohe S. V. P. Schar ihre Wanderung fort. Auf recht aufgeweckten Wegen mitten durch die herrlichen Lausitzer Gebirgsforsten erreichten wir gegen 3 Uhr das alte einsame Waldgasthäuschen, das Forsthaus Lachsenburg. Auch hier verdiente die Verpflegung alles Lob. Nachdem wir einige Stunden gemächlich unter Dach beisammen gesessen, frühere Erlebnisse ausgetauscht und unseren treuen Begleiter, das Bergheil-Liederbuch mehreremale halten zu Worte kommen lassen, verließen wir diese freundliche Stätte, um über den Hoch- oder Spillenstein weiter zu wandern. Nachdem gelangten wir ins wendische Dorf Kaufschwitz, wo wir die große Kirchenallee erreichten, die uns über Mörsdorf nach der Bahnstation Bischheim-Gehrsdorf führte. Im Gasthof des zuletzt genannten Dorfes wurde die 3. Bundestour mit einem fröhlichen Längchen, lustigen Erzählungen und einem kräftigen Imbiß beendet. Walter Damm.

Bericht über den Wanderabend am 18. 6. 1919.

Gegen 7 Uhr abends trafen sich am Hauptportal des Hauptbahnhofes gegen 30 Bergfreunde und Gäste, die sich in zwanglosen Gruppen und Grüppchen teils geradewegs, teils über die Bismarckstraße nach dem nächtigen Einnehmerhäuschen, dem Ziele der Wanderung in Bewegung setzten. Hier erwarteten schon viele, fröhliche Bergfreunde die Ankommenden. Nachdem die Zeit bis zum Einbruch der Dunkelheit durch Unterhaltung und gemütliches Beisammensein verstrichen, sammelten sich alle Teilnehmer, deren Zahl inzwischen auf etwa 150 angewachsen war, im Saale. Hier begrüßte der erste Vorsitzende die Erschienenen und wünschte allen einen recht gemächlichen Abend. Die Liebenswürdigkeit einiger Bergfreunde, die sich erboten zum Tanze aufzuspielen, ermöglichte es, allen Tanzlustigen zu ihrem Rechte zu verhelfen. Gesang und Vorträge, teils lustiger, teils ernster Art, verläuteten die Zeit. Die vorgerückte Stunde (11 Uhr abends) zwang endlich dazu, an den Aufbruch zu denken. Allen denen, die am Gelingen des Abends Anteil haben, gebührt unser Dank. Bemerkenswert sei noch, daß eine Sammlung zu dem Gedenktein für unsere Bergfreunde die Summe von M. 20.— ergab. P. S.

Bundesangelegenheiten:

1. Nächste Vertreter Sitzung: Mittwoch, 6. August, 8 Uhr nachm.
2. Nächster Wanderabend: Mittwoch, 20. August. Abgang 7 Uhr nachm. Strechener Platz nach dem „Goldenen Stiesel“, Leubnitz-Neuostra.

3. Nächste Bundeswanderung: Sonntag, 17. August nach Alpbach, Riechfeld, Geising. Abfahrt 5³⁰ Uhr vorm. ab Hauptbahnhof. Fahrkarte Alpbach.
4. Jahresbeiträge und Kopff Steuern sofort bezahlen!
5. Wegen Ausweiskarten werde man sich ausschließlich an Herrn W. Damm, Dresden, Gambelnustr. 12.
6. Klubadressen und Adressen der Einzelmitglieder einsenden!
7. Nr. 1 der „Mitteilungen“ ist noch in der Geschäftsstelle zu haben. Preis 20 Pf. Bergsteiger, werbt für unsere „Mitteilungen“.

Interessengemeinschaft.

Vorbereitende Sitzung zur Begründung einer Interessengemeinschaft der touristischen Vereine in Dresden am 15. Juli in der Porenschänke, Herrenzimmer. Beginn gegen 8 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. Beteiligt waren: Ortsgruppe „Dresden“ und „A. L. B.“ vom D. u. O. Alpenverein, Ortsgruppe Dresden vom Gebirgsverein f. d. Sächs. Schweiz, Ortsgr. Dresden vom D. u. O. Touristenklub, Ortsgr. Dresden der „Naturfreunde“, Verband freier bergsportlicher Vereine, Sächsischer Bergsteigerbund, Ortsgruppe Dresden des Riesengebirgsverein.

Es wird allgemein in unverbindlicher Weise darüber verhandelt, welche Fragen von einer Interessengemeinschaft zu behandeln wären und welche Verfassung einer solchen am zweckmäßigsten zu geben sei, insbesondere wie die erforderlichen Geldmittel auszubringen wären. Der SBV wird beauftragt, vorläufig die Geschäfte weiter zu leiten, für August oder September eine neue Sitzung einzuberufen und bis dahin eine Denkschrift anzuarbeiten. Die Stimmung war allgemein für Gründung einer Interessengemeinschaft. — Näheres hierüber später. R. F.

Verkehrsverbesserungen betreffend.

Auf die Eingabe der größeren touristischen Verbände Dresdens an die Staatsbahnverwaltung ist jetzt Antwort eingegangen. Darnach hängt die Frage, ob und in welchem Umfange die bis jetzt eingeführten Verkehrsverbesserungen auf der Sächse Dresden-Hodenbach auch an den kommenden Sonntagen durchgeführt werden können, von der weiteren Gestaltung der Betriebs-Verhältnisse, insbesondere von der Kohlenversorgung ab.

Klubnachrichten.

Wandervereinigung Gipsföhne 1913 tagen jetzt Hotel Stadt Stolpen, Grünstraße 6, Freitags 9 Uhr.

Klub der Gipsföhner: Neuer Klubraum: „Stettiner See“, Schleißische Straße 18. Sitzung: Freitags ab 1/2 9 Uhr abends.

Verloren!

Am Morgen nach der Sonnenwendfeler (22. 6.) auf dem Wege Altstein-Maltersdorf, Borsdorf-Buttermilchmühle wurde ein Domspizler-Klubzeichen verloren. Gegen Belohnung in der Bundes-Geschäftsstelle abzugeben.

Eingefandt.

(Für diesen Teil trägt die Schriftleitung nur die pressgesetzliche Verantwortung.)

Jahrbuch betreffend. — Wie diese „Mitteilungen“, so waren früher auch die Jahrbücher des SBV zur Aufführung aller dazuer, die nicht an den Vertreter Sitzungen teilnehmen, bestimmt. Ob sich der Bund nicht wieder zur Herausgabe eines solchen Wertes verstehen würde? Ein Zeitraum von fünf Jahren, in dem vom Bunde mancherlei Wichtiges, ich denke nur an die Kletterpfade in der sächsischen Schweiz, geschaffen worden ist, liegt zur Bearbeitung vor. Eugen Born.

Grenzüberschreitung nach Böhmen. Nach Privatnachrichten soll die Sperrung der tschechischen Grenze für Mitte August, nach Zeitungsberichten für Mitte September 1919 oder später geplant sein. R. F.

Sigurd-Platten
 Richard Jahr
 Trockenplatten-Fabrik
 Dresden-A 15

Herren- und Damenschneider
RICHARD KRAMPE
 Landhaus-Straße 2, I
 empfiehlt sich zur Anfertigung von
Massgarderobe jeder Art
 Spezialität: Sportbekleidung
 Mitglied des S. B. B.